



Für Busfahrgäste könnte es ab 2012 massive Einschnitte beim Angebot geben.

Bild: SN/ROBERT RATZER

Halb volle Busse vor dem Aus

ANTON KAINDL

SALZBURG (SN). Wo sich der öffentliche Verkehr mit Bussen für die Verkehrsunternehmen nicht rechnet, fahren trotzdem noch Busse. Die Regionalverbände, also die Gemeinden, bestellen die Kurse und bezahlen dafür. In der Regel ein Drittel. Den Rest übernehmen das Land und der Bund aus der Bestellerförderung.

Der Bund will aber bei der Bestellerförderung sparen. Heuer erhält Salzburg nicht mehr 1,3 Mill. Euro aus diesem Titel, sondern nur mehr eine Mill. Euro. Das Land und die fünf Regionalverbände haben sich nun geeinigt, die restlichen 300.000 Euro zu bezahlen. 150.000 bringt das Land auf, je 30.000 die Verbände. Deshalb soll der neue Fahrplan, der ab Mitte Dezember gilt, noch keine Streichungen bringen. Anton Herbst vom Salzburger Verkehrsverbund: „Wir sind mitten in der Fahrplanerstellung. Es ist ein intensiver Kampf. Wenn das Land und die Kommunen in die Bresche springen,

Nahverkehr. Der Bund will schlecht ausgelastete Busse nicht mehr fördern. Das dürfte für viele Kurse auf dem Land das Todesurteil sein.



Bild: SN

„Die Erstellung des Fahrplans ist ein intensiver Kampf.“

Anton Herbst, Verkehrsverbund

gibt es für 2011 keine Reduzierungen. Es wird wieder so bestellt wie bisher.“

Die echten Probleme drohen aber erst für den Fahrplan 2012. Der Bund will in Zukunft laut einem Schreiben von Verkehrsministerin Doris Bures (SPÖ) an das Land nur mehr jene Busse unterstützen, in denen auf der gesamten Fahrstrecke im Schnitt mindestens zehn Fahrgäste sitzen. Derzeit werden von den Verkehrsunternehmen die Zahlen erhoben. Das Ministerium hat angekündigt, dass die Zahlen stichprobenartig

überprüft werden. Wie viele Kurse betroffen sind, kann Anton Herbst noch nicht sagen. Klar ist aber, dass es vor allem Busverkehre zu Schwachlastzeiten in ländlichen Regionen trifft. Also genau dort, wo man ohnehin seit Jahren über die Ausdünnung des öffentlichen Verkehrs klagt.

Im Büro von Landesverkehrsreferent LH-Stv. Wilfried Haslauer (ÖVP) kritisiert man die Zählmethode. Der Bund zähle so, dass er weniger zahlen müsse, heißt es. Zum Beispiel werde die Rückfahrt mitge-

zählt, auch beim letzten Bus, wenn dieser leer in die Garage heimkehre. Im Verkehrsressort glaubt man, dass die Ergebnisse der Zählungen Ende Oktober vorliegen werden – nach den Landtagswahlen in Wien. „Wenn die Zahlen vorliegen, muss man sich anschauen, welche Kurse eventuell gestrichen werden müssen. Das werden die Gemeinden entscheiden müssen, ob sie sich Verkehre noch leisten können oder wollen.“

Franz Wenger, Obmann des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) Pinzgau sagt: „Das wird nicht spurlos an uns vorübergehen. Wenn wegen der geringen Auslastung keine Mittel mehr vom Bund kommen, dann müssen wir den Gemeindeanteil erhöhen oder das Angebot reduzieren. Beides ist nicht fein.“ Angesichts der klammen Gemeindefinanzen ist aber abzusehen, in welche Richtung es geht. Und auch Wenger sagt zu Bussen, die nur mit einer oder zwei Personen besetzt sind: „Der ÖPNV ist kein Taxidienst.“